

Bericht zur 2. Spinn.Bar in Frankfurt am Main „Das Arbeitsfeld Wissenschaftsmanagement“ 12. Mai 2016

Ort und Zeit: Aula des Studierendenhauses auf dem Campus Bockenheim, 19-21 Uhr

Organisation: Verena Rossow // MitWirkenden: Elena Dingersen, Johanna Kocks

Bericht: Verena Rossow

Teilnehmer*innen: 22

Gäste:

- Dr. Kirsten Mensch, Wissenschaftliche Referentin bei der Schader Stiftung (Darmstadt)
- Dr. Vanessa Aufenanger, Wissenschaftskoordination – Institut für sozial-oekologische Forschung ISOE (Frankfurt)
- Anne Le Duigou Bernig, International Office / Strategic Partnerships, Goethe-Universität Frankfurt am Main (Frankfurt)



Die 2. Spinn.Bar in Frankfurt am Main wurde unter dem Titel „Das Arbeitsfeld Wissenschaftsmanagement“ veranstaltet und hatte das Ziel, den Teilnehmer*innen des Abends anhand von drei Praxisbeispielen verschiedene Institutionen, Arbeitsbereiche und die damit verknüpften berufsbio-graphischen Werdegänge näher zu bringen und zur Diskussion einzuladen.

Als zentrale Fragen standen im Vorfeld im Raum: Welche Karrieremöglichkeiten gibt es jenseits der Wissenschaft (an sich) und welche Tätigkeitsprofile existieren, welche Voraussetzungen sind erwünscht oder notwendig und welche Einstiegsmöglichkeiten gibt es?

Auf diese Fragen sind unsere drei Referentinnen eingegangen, nachdem sie jeweils zunächst ihre arbeitgebende Institution und ihren Eintritt in diese skizziert haben.

Dr. Kirsten Mensch arbeitet seit 16 Jahren bei der Schader Stiftung in Darmstadt (wissenschaftliche Referentin) und zeigt auf, wie spannend inhaltliche und organisatorische Arbeit in diesem Rahmen verbunden werden, indem im Rahmen von abwechslungsreichen Formaten zu unterschiedlichsten Themen Veranstaltungen organisiert werden. Die Stiftung sieht sich



dabei als eine raum-schaffende Institution, die den Dialog zwischen Gesellschaftswissenschaften und Praxis stärken will.

Als Schlüsselqualifikationen sieht sie an ihrer Position die Fähigkeit, sich schnell in neue Themenbereiche einarbeiten und eindenken zu können, dabei organisatorische Fähigkeiten ebenso wie ein selbstsicheres und diplomatisches Auftreten vorzuweisen.

Da die Stiftung mit einem relativ kleinen Team arbeitet (12 Personen) und wenig Fluktuation herrscht, sind Stellenangebote vergleichsweise rar gesät. Wahrscheinlicher sind Praktikant*innen-Stellen, die im 3-Monats-Rhythmus wechseln.

Die gegenwärtige Lage auf den Finanzmärkten und die daran gekoppelten niedrigen Zins-Erträge, aus denen eine Stiftung ihr Arbeitskapital speist, bereiten der deutschen Stiftungslandschaft zudem gerade eine wirtschaftlich weniger prosperierende Situation, was mancherorts zu Stelleneinsparungen oder -stagnation führen könne.

Dr. Vanessa Aufenanger vom Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) in Frankfurt am Main ergänzt den Input von Frau Mensch um die Perspektive einer Wissenschafts Koordinatorin und Assistenz der Geschäftsführung in einer außeruniversitären Forschungseinrichtung.

Als drittmittelabhängige Forschungseinrichtung ist die Sichtung, Evaluation und Einwerbung von Drittmitteln zentraler Bestandteil des Aufgabenprofils von Frau Aufenanger. Programmbudgets erstellen und nachhalten, Verwendungsnachweise erstellen und die Betreuung des wissenschaftlichen Beirats des Instituts (in Form von Sitzungen, die vorbereitet werden müssen), sind beispielhafte Aufgaben in ihrer Position. Die Mitarbeit und Begleitung der Weiterentwicklung der Forschungsausrichtung des Instituts fällt dabei genauso in ihren Aufgabenbereich.

Ihre aktuelle Stelle erfordert es eher, selbst über längere Zeit wissenschaftlich gearbeitet zu haben, weswegen der Dokortitel als Ausweis dessen sehr wahrscheinlich von Vorteil sei. Auch der gender-Aspekt, dass eben dieser Titel die Grenze markiert zwischen ‚Sekretärin‘ und (promovierte) ‚Assistentin‘ der Geschäftsführung besitze insbesondere für die Außenwahrnehmung nicht zu unterschätzende Relevanz.

‚Jeder Tag‘ in ihrem Arbeitsfeld sei ‚anders‘ ist ein Hinweis, mit dem Frau Aufenanger auf die Vielfältigkeit ihrer Tätigkeiten und Arbeitsbereiche verweist, was für diese Art von Schnittstellenarbeit (hier zwischen Politik und Forschung) nicht unüblich ist. Auch die Freude am Organisatorischen, ebenso wie an intellektuellen Aufgaben (Begleitung der Forschung) ähnelt der Aufgabenbeschreibung von Frau Mensch von der Schader Stiftung.

In Bezug auf die Arbeitsbedingungen sind hier deutlich mehr Stellen potentiell zu besetzen (momentane Größe des ISOE bei ca. 50 Mitarbeiter*innen), die allerdings auch stark an die Drittmittelvergabe und damit einhergehende Projektlaufzeiten gekoppelt sind. Dennoch werden auch immer wieder Stellen entfristet, wobei auch diese letztlich von der Projektmittelausstattung abhängen.

Als dritte Referentin berichtet uns Frau **Anne Le Duigou Bernig** vom International Office der Goethe Universität (GU) Frankfurt von ihrem Arbeitsbereich „Strategic Partnerships“. 22 Hauptamtliche und ca. 40 Hilfskräfte stemmen diesen Bereich an der Uni. Frau Le Duigou Bernig hat in Frankreich (Paris, Sciences Po) Politikwissenschaften studiert und nach Abschluss des Studiums im Bereich „Europäische Raumordnungspolitik“ (im Staatssekretariat für Wirtschaft in Bern) gearbeitet. Eine starke Affinität zu Zahlen und Excel-Listen hat sie ebenfalls für ihre momentane Arbeitsstelle unterstrichen. Ohne selbst nach dem Studium in der Wissenschaft tätig gewesen zu sein, spielte eine Frage der Promotion in ihrem Werdegang bisher auch eine nur untergeordnete Rolle, vielmehr waren Fragen nach Finanzmittelverwaltung von großer Relevanz ebenso eine äußerst strukturierte Arbeitsweise und die Fähigkeit zur Priorisierung der Aufgaben im recht stressigen und überfüllten Verwaltungsalltag.



Das International Office organisiert und begleitet die 270 Hochschulen in 22 Ländern, mit denen die GU kooperiert, ebenso wie die regionalspezifischen strategischen Partnerschaften, also Universitäten in den Partnerstädten Frankfurts. Semesteraufenthalte von Studierenden und Professor*innen, aber auch Forschungspraktika und -aufenthalte werden von ihnen koordiniert.

.....

Der Abend wurde mit einer **offenen Diskussions- und Fragerunde** beschlossen, in der noch einmal Fragen zu Befristungen, Einstellungsrhythmen und -chancen diskutiert, ebenso wie allgemeine, praktische Tipps zum Berufseinstieg genannt wurden. Die relevantesten Punkte hierbei waren: Englischkenntnisse (insb. bei der GU), ausgeprägte kommunikative und organisatorische Fähigkeiten, schnelle Auffassungsgabe für zügiges Einarbeiten in unterschiedliche Themenbereiche. Für Bewerbungsstrategien wurde genannt: Unbedingt ehrliche Angaben im Lebenslauf machen, da im Zweifel alle ‚Übertreibungen‘ umgehend in den Bewerbungsgesprächen überprüft werden können.

.....

Als Termin für eine III. Spinn.Bar ist der Monat November angedacht.